Guten Morgen, Sarstedt!

Heute vor einer Woche konnte man im Hildesheim-Teil lesen, dass die Feuerwehr „Knut-Tag“ begangen habe, weil sie die alten Tannenbäume abtransportiert hat. Einer aufmerksamen Leserin, die viele Jahre in Schweden gelebt hat, ist das gleich aufgefallen. Und sie hat uns darauf hingewiesen, dass der Knut-Tag erst am 13. Januar gefeiert wird, weil nämlich der Heilige Knut IV. (1043 bis 1086, König von Dänemark) die Weihnachtszeit auf 20 Tage und damit bis zum 13. Januar verlängert hat. Wer also am Freitag den Tannenbaum entsorgt hat, liegt auf schwedischer Linie. Wie man verhindern kann, als neuer Hundebesitzer Ärger zu bekommen, können Sie heute hier lesen. Und über einen gemütlichen Leseabend. Einen schönen Montag wünscht Ihnen

Peter Hartmann

Ich freue mich über Ihre Anregungen, Fragen und Wünsche:
Peter Hartmann (ph)
0 50 66 / 70 40 40
(10 bis 18 Uhr)

Fax: 0 50 66 / 70 40 30
E-Mail: redaktion@sarstedter-anzeiger.com
www.sarstedter-anzeiger.com

Hundehalter müssen die Schulbank drücken

Seminar in Sarstedt bereitet auf die anstehende Hundehalter-Prüfung vor / Zwei-Jahres-Frist läuft schon

Sarstedt (ph). Auf Hundebesitzer kommen neue Kosten und neues Lernen zu. Und zwar nicht erst 2013, sondern schon jetzt. Die Sarstedter Tierfreunde wollen helfen, die Tierärztin Dr. Eva-Maria von Wick bietet ein Wochenendseminar an – Grundausbildung für Hundehalter.

Vergangenes Jahr hat Niedersachsen sein „Gesetz über das Halten von Hunden“ neu gefasst. Darin stehen Bestimmungen wie die, dass man nicht als zuverlässig gilt, wenn man in den letzten fünf Jahren zu einer höheren Geldstrafe verurteilt wurde und dass Hunde gechipt (also mit einem elektronischen Chip unter der Haut gekennzeichnet) sein müssen. In dem Gesetz ist auch festgelegt, dass Hundebesitzer, und zwar alle, Sachkunde in Sachen Hund nachweisen müssen. In der politischen Diskussion wird dies immer als „Hundeführerschein“ bezeichnet.

Da dieser Teil des Gesetzes erst im Juli 2013 wirksam wird, brauchen sich Hundebesitzer, meint man auf den ersten Blick, derzeit noch nicht viele Gedanken machen. Aber der Teufel steckt im Detail, in diesem Fall in einer Zweijahresfrist.

Damit nämlich nicht alterfahrene Hundehalter noch mal massenweise auf die Schulbank müssen, hat der Landtag einen Passus eingefügt, nach dem Hundebesitzer, die in den vergangenen zehn Jahren mindestens zwei Jahre lang einen Hund hatten (Nachweis: Hundesteuerbescheide) von der Regelung ausgenommen sind. Wer sich also von Mitte 2013 einen Hund neu anschafft, muss auf die Schulbank.

Was aber viele Hundekäufer nicht wissen: Wer seit Juni 2011 einen Hund neu erworben hat, und das zum ersten Mal, der muss auch auf die Schulbank. Und zwar, weil er ja nicht mehr die Chance hat, die erforderlichen zwei Jahre nachzuweisen.

Diese Schulbank nun bieten Sarstedter Tierfreunde neuen, alten und angehenden Hundehaltern an. Die Tierärztin Dr. Eva-Maria von Wick hält das Seminar an zwei Wochenenden. „Ich rate es dringend vor allem auch Menschen, die vorhaben, sich einen Hund zuzulegen.“ Denn das Seminar befasst sich nicht nur mit Fragen der Haltung und Pflege sowie der Ernährung von Hunden, einen breiten Raum nimmt auch die oft entscheidende Frage ein: „Welcher Hund passt zu mir?“ Klar, dass ein junger Welpe mit Bewegungsdrang nicht zu einem gehbehinderten Rentnerpaar passt. Oder dass ein ausgewachsener, kräftiger Hund sein neues Heim nicht in einer unerfahrenen Familie mit kleinen Kindern finden sollte.

In dem Seminar geht es aber auch um Rassen, die generell problematisch sind. So können Hunde, die den entscheidenden Geruchssinn etwa wegen zuchtbedingt deformierter Nasen nicht mehr haben, andere Hunde nicht verstehen – was häufig zu Problemen führt.

Die Teilnehmer lernen im Seminar, mit solchen Problemsituationen umzugehen. Sie erfahren, mit welchen Kommandos sie ihren Hund dirigieren können, wo der Hund in der sozialen Rangordnung seinen Platz findet und wie es zu Missverständnissen mit dem vierbeinigen Familienmitglied kommen kann. Das alles, so von Wick, geht über die Anforderungen hinaus, die künftig für den Hundeführerschein gelten. Obwohl noch nicht ganz klar ist, was da dann genau von den Hundebesitzern verlangt wird.

Auf jeden Fall gehört es zu dem Seminar, einen Weg durch den Dschungel der Gesetze in Sachen Hundehaltung zu zeigen. Das reicht vom Strafgesetzbuch bis zur Straßenverkehrsordnung, vom Tierschutz- und Hundegesetz bis zur Verordnung der Stadt Sarstedt über die Gefahrenabwehr.

Übrigens hat die McAllister-Regierung als eine ihrer ersten Maßnahmen seinerzeit die Kampfhundeverordnung kassiert. Seitdem müssen die Behörden immer im Einzelfall klären, ob ein Hund gefährlich ist. Die Seminarteilnehmer können das aus dem Effeff – weil sie sich mit Hunde-Wesensfragen beschäftigt haben.

Das nächste Zwei-Wochenend-Seminar findet am 4. und 5. sowie am 11. und 12. Februar im Hallenbad-Restaurant statt, Sonnabends von 14 bis 18 Uhr und Sonntags von 10 bis 18 Uhr. Die Gebühr beträgt 100 (Paare 160) Euro plus Mittagessen.

Anmeldung: Telefon 69 36 26 oder E-Mail: *praxisvonwick@htp-tel.de.*

Die Sarstedter Tierärztin Dr. Eva-Maria von Wick hält das Hundehalter-Seminar: „Wichtig ist, zu lernen, bevor man sich einen Hund anschafft.“ Archivfoto: P. Hartmann

Treffen zum Volksradfahren

Sarstedt (gp). Am kommenden Donnerstag, 19. Januar, treffen sich zur ersten Besprechung die Organisatoren für das 33. Sarstedter Volksradfahren. Fest steht bisher nur der Termin.

Es wird am Sonntag, 6. Mai, um 10 Uhr gestartet. Da es im Vorjahr mit dem Start und Ziel vor dem Innerstebad einige Probleme mit Badebesuchern und Restaurantgästen gab, sucht die FSV als Veranstalter einen neuen Standort. Favorisiert werden die Parkplätze Maiwiese und auf dem Festplatz.

Auch über die Streckenführung wird man sich unterhalten müssen. Die rund 25 Kilometer lange Radtour sollte auf jeden Fall familienfreundlich sein. Fest steht allerdings der Hauptsponsor, ein Versicherungsbüro.

Der Strecken-Pannendienst ist noch vakant. Hier waren über 20 Jahre die Firma Richard Wöhler und ab 2000 der „Kleine Sarstedter Fahrradhof“ (Zwirner) erfolgreich im Einsatz. Es gibt für 2012 noch keine Zusage. Dass die DLRG und das DRK wieder mit dabei sind, davon ist auszugehen.

Die Organisatoren um Peter Glaser treffen sich um 19 Uhr in der Gaststätte „Dalmatia“ in der Holztorstraße.

Feuerwehr ehrt und befördert

Sarstedt (r). Die Sarstedter Ortsfeuerwehr kommt am Sonnabend, 28. Januar, um 18 Uhr zu ihrer 132. Mitgliederversammlung im Feuerwehrhaus zusammen.

Das Treffen beginnt mit einem gemeinsamen Essen, bevor unter anderem folgende Punkte auf der Tagesordnung stehen: Tätigkeitsberichte der aktiven Wehr und der Jugendfeuerwehr, Ehrungen, Beförderungen und Vereidigungen, Wahlen von Beisitzern und Grußworte von Gästen.

KKS Giften wählt und ehrt

Giften (r). Die Hauptversammlung des KKS Giften beginnt am Sonnabend, 21. Januar, um 19.30 Uhr im Sportzentrum. Neben der Berichterstattung des Vorstandes sind Auszeichnungen und Ehrungen von verdienten Mitgliedern vorgesehen, außerdem Wahlen für einen Teil des Vorstandes.

Vor 25 Jahren

Gleidingen. Zum traditionellem Wintervergnügen des Schützenvereins Gleidingen von 1928 konnte Sportler Heinrich Scharper über 100 Vereinsmitglieder, Freunde und Gäste des Vereins im Schützenhaus willkommen heißen. Höhepunkt des Abends war die Proklamation der „Winterkönige“. Winterkönig 1987 wurde mit O-Teiler Oswald Waldeck, gefolgt von Anni Gremmel mit einem 28-Teiler und Herbert Ahrens (30-Teiler).

Spruch des Tages

Nichts kann den Menschen mehr stärken als das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt. (Adolf von Harnack)

Eingesandt von Oliver Rose

Vorleser verleiht Fantasie Flügel

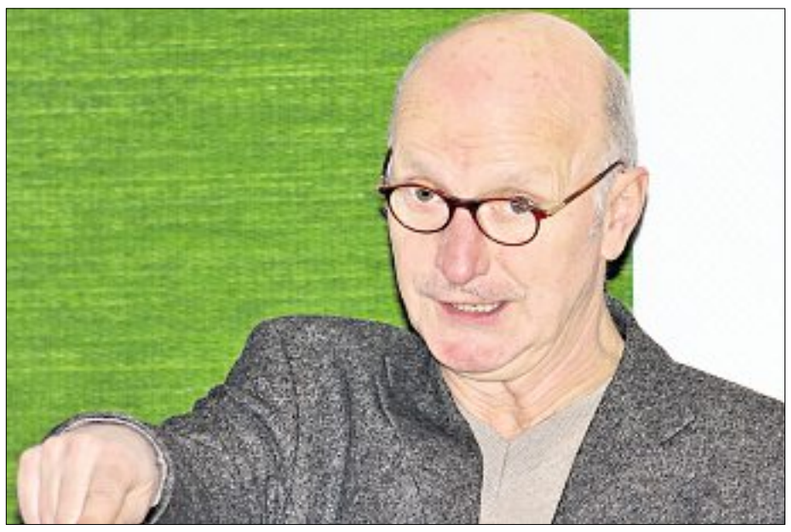
Kulturgemeinschaft unternimmt eine Reise in die Welt von Spoerls Feuerzangenbowle

Sarstedt (sei). Auf den Spuren von Heinrich Spoerl: Die Besucher der ersten Veranstaltung der Kulturgemeinschaft Sarstedt im neuen Jahr erlebten jetzt die heiter, gemütliche Faszination einer Feuerzangenbowle im doppelten Sinne. Peter Behnsen verstand es, während seiner Lesung der Fantasie des Publikums Flügel zu verleihen und das Team der Kulturgemeinschaft servierte das flammende Kultgetränk.

Schon vor dem Haus am Junkernhof empfing die Besucher eine besondere Atmosphäre. In Feuerkorben loderten Flammen und zahlreiche Kerzen spendeten warmes Licht.

Während im Veranstaltungssaal auf den liebevoll geschmückten Tischen Teelichter brannten, war der Bühnenbereich mit Schul-Accessoires aus dem Heimatmuseum dekoriert. Auf einer Tafel stand in ordentlicher Sütterlin-Schrift „Hände falten, Schnabel halten, Kopf nicht drehn und mich ansehn. Stille sitzen, Ohren spitzen“.

Doch bevor Behnsen das Publikum in die Welt des „Pennals“ des 19. Jahrhunderts führte, begrüßte Eva Lutze-Sippach die Anwesenden und zitierte aus Spoerls Roman: „Feuerzangenbowle ist ein Mittelding zwischen Gesöff und Hexerei. Sie geht aufs Gemüt. Weich und warm hüllt sie die Seele ein, nimmt die Erdenschwere hinweg und löst alles in Dunst und Nebel auf.“ Verschmitzt fügte sie hinzu: „Und macht einen herrlichen Kater.“



Er weckt Emotionen: Peter Behnsen liest in Sarstedt. Foto: Seidel

Dann berichtete sie darüber, was Alexander Spoerl über seinen Vater, den Autor der „Feuerzangenbowle“, sagte: „Meinen Vater erkennt man an seinen Werken. Dahin habe ich nichts hinzuzufügen. Auch seine Werke brauchen keinen Kommentar. Papa benötigt keine schizophrenen Helden, weder Unter- noch Überschwelliges, noch verrenkte Konflikte.“

Heinrich Spoerl habe Ingenieur werden wollen, aber seine schlechten Augen erlaubten es ihm nicht. So wurde er notgedrungen Rechtsanwalt. Kein guter. Die einen habe er nach Hause geschickt, weil ihre Sache aussichtslos war, die anderen, weil er ihre Sache nicht mit Überzeugung vertreten konnte. „So wurde mein Vater zwar ehrenwert, aber nicht reich.“

Seine Mutter habe gemeint, dass ihr Mann ein guter Schriftsteller werden könnte. Doch sein Vater glaubte das weniger. Aus Liebe zu seiner Frau habe er zu schreiben begonnen. Die Mutter, Gertrud Kebben, habe ihren Beruf als Konzertsängerin aufgegeben, um für den Vater zu tippen. Erfolg und Geld kamen jedoch erst als die „Feuerzangenbowle“ verfilmt wurde.

„In Sarstedt habe ich früher drei Jahre als Lkw-Fahrer bei Coop gearbeitet“ verriet Vorleser Behnsen, bevor er mit dem Zitat „Die Feuerzangenbowle ist ein Loblied auf die Schule, aber es ist möglich, dass die Schule das nicht merkt“ die Lesung begann. Zunächst las er die Einleitung mit der Beschreibung, wie es dazu kam, dass der Protagonist, der junge Schriftsteller Pfeiffer, zum Pennäler wurde. In verschiedenen Etappen stellte er schließlich das Lehrerkollegium und die Mitschüler Pfeiffers vor und ging dann zu den Schülerstreichen über. Kurz nach der Geschichte mit dem Heidelbeerwein, konnten auch die Besucher Feuerzangenbowle oder alkoholfreien Apfelpunsch genießen.

„Immer am Ball bleiben“

Rentner-Stammtisch besichtigt Druckerei Ußkurat

Hartmut Ußkurat (Vierter von links) führt die Besucher durch den Druckereibetrieb. Foto: Matz

Sarstedt (jm). Günther Schwittay vom „Rentner-Stammtisch“ im Café Klatsch hatte für seine Gruppe eine Besichtigung der Siebdruckerei Ußkurat im Industriegebiet Im Kirchfelde organisiert. Hartmut Ußkurat, Senior-Chef der Druckerei, begrüßte die Gäste persönlich, informierte sie über den Werdegang der Firma und führte sie durch den Betrieb.

Am 1. Juli 2011 konnte die Firma ihren 20. Geburtstag feiern. Im Jahr 1991 habe er mit einem Siebdrucker und ein Jahr später mit einer weiteren Siebdruckerin begonnen, bevor dann seit 1994 auch Auszubildende eingestellt wurden. Ende 2000 wurde die Werkstatt im Industriegebiet Im Kirchfelde bezogen, wo heute 27 Mitarbeiter beschäftigt werden.

„Immer am Ball bleiben“ könnte als Motto der Firmenleitung bezeichnet werden, zu der neben Hartmut Ußkurat auch sein Sohn Thorsten gehört. Um konkurrenzfähig zu bleiben, habe man das Angebot auf Mediengestaltung ausgeweitet. Auch digitale Drucker oder ein Laser-Schneider wurden den Gästen erläutert. Und schließlich umfasse das Repertoire der Firma auch das Beschriften von Fahrzeugen, so Ußkurat in seinen Ausführungen.

Als Präsent erhielten die Besucher einen vor Ort mit dem jeweiligen Namen bedruckten Kugelschreiber, während Adolf Junge vom Stammtisch dem Firmenchef eine Blume zum Jubiläum überreichte.

Gottesdienst mal ganz anders

150 Menschen wollen in der St.-Nicolai-Kirche eine ungewöhnliche Andacht nach anglikanischem Vorbild erleben

Sarstedt (ham). Zu einem ungewöhnlichen abendlichen Gottesdienst sind am Sonnabend etwa 150 Menschen in die St. Nicolai-Kirche gekommen, darunter viele aus anderen evangelischen Gemeinden sowie aus der katholischen Heilig Geist-Gemeinde. Auch zahlreiche Mitglieder der Kantorei von St. Nicolai waren darunter, was schon darauf hinwies, dass es sich um eine sehr musikbetonte Andacht handelte. Der Hildesheimer Knabenchor gestaltete, unterstützt durch Kantor Joachim Meyer an der Orgel und Instrumentalbegleitung durch Schüler des Andreanums, einen sogenannten „Evensong“, das traditionelle Abendgebet der anglikanischen Kirche.

„Wenn Sie in England in eine größere Kirche gehen, dann werden Sie jeden Abend um 18 Uhr eine Stunde Musik hören, die liturgisch gestaltet ist“, erläuterte Lorenz Heimbrecht, Chorleiter des Hildesheimer Knabenchors in seiner Einführung.

Nur mit einer Kurzpredigt oder ganz ohne Predigt würden bei dieser Form des Gottesdienst alle Teile gesungen, auch die Lesung. Entspannt zurücklehnen konnten sich die Kirchenbesucher aber dennoch nicht, denn ein Evensong ist kein reines Konzert. Fünf Lieder zum gemeinsamen Singen der Gemeinde standen auf dem verteilten Programmzettel. „Singen Sie mit und suchen Sie sich unter den vier Stimmlagen diejenige aus, die Ihnen am besten liegt“, forderte der Chorleiter auf. Die Jungen, die sich alle noch in der stimmlichen Ausbildung befinden, zeigten unter anderem beim Uppsala-Magnificat von Heinrich Schütz und bei einigen Soli ihr Können.

Vier Mal im Jahr gestaltet der Hildesheimer Knabenchor einen Evensong, dessen Übersetzung „erfülltes Abendlob“ lautet, wie Lorenz Heimbrecht erklärte. „Ich hoffe, dass wir auch einmal wieder hierher kommen dürfen“, sagte er. Wenn es nach den Besuchern geht, dürfte dem gewiss nichts im Wege stehen. „Ich war erstaunt, welch anspruchsvolle Lieder die Jungen gesungen haben“, sagte Ursula Kalisch vom Kirchenvorstand der Nicolai-Gemeinde und selbst Mitglied der Kantorei.

Der Hildesheimer Knabenchor singt den „Evensong“. Foto: Abraham